

Auch in den „Hundstagen“ geht die Arbeit weiter

Mit dem Abschluß des Parteilehrjahrs hat man den Eindruck, als ob hiermit die „ganz großen“ Ferien beginnen. Etliche Genossen gehen in Urlaub, andere wiederum sind krank oder durch Vertretungen derart mit Arbeit überlastet, daß im wahrsten Sinne des Wortes ein Leerlauf in der Parteiarbeit eintritt. Sitzungen werden geschwänzt, Wandzeitungen gähnen vor Leere, mit den Kollegen agitieren kostet zuviel Schweiß.

Wegen Krankheit mußte ich drei Wochen vom Betrieb, Konsum-Molkereiprodukte, Berlin NO, fernbieiben. Als ich wiederkam, wollte ich gern etwas über den Stand der Arbeit erfahren. Leider war alles negativ. Der Sekretär, welcher schwer krank ist, soll durch die Genossen der Parteileitung vertreten werden. Aber es ist nichts davon zu spüren. Der Genosse Betriebsleiter sagte zu mir: „Was

soll jetzt schon sein, in den Sommerferien herrscht allgemeine Ruhe!“

Ist diese Ansicht vertretbar, wenn man das Weltgeschehen betrachtet? Ich sage nein! Gerade wir als Genossen dürfen nicht müde werden. Überall muß doch mit den Kollegen diskutiert werden! Sonst sagen sie mit Recht: „Was sollen wir tun, wenn die Anleitung fehlt?“ Und noch schlimmer ist es, zurückkehrend hören zu müssen, „noch alles beim alten!“

So geht es nicht. Wir müssen z. B. das Parteilehrjahr im Sommer planen, damit alle Genossen am richtigen Zirkel teilnehmen und genügend geschulte Seminarlehrer vorhanden sind.

Also, Genossen, auch bei 30 Grad im Schatten: Disziplin bei der Arbeit!

Paul Sommerfeld
Berlin NO

Die Theorie ständig mit der Praxis verbinden

(Antwort auf eine Kritik im „Neuen Weg“, Heft 7)

Im „Neuen Weg“ Heft 7 wurde von dem Genossen Arno Wendel eine Kritik über meine Lektion, die ich in der LPG Schwerin gelesen habe, geübt. Dieser Artikel wird von mir voll inhaltlich anerkannt, und ich habe auch meine Schlußfolgerungen daraus gezogen.

Wie kam es zu dieser Lektion?

In der Lektionstätigkeit hatte ich trotz meiner langjährigen Parteiarbeit keine Erfahrung. In Alt-Schwerin hab& ich meine erste Lektion gelesen, die ich vom Parteikabinett ausgearbeitet erhalten habe. Beim Studium und Überarbeiten der Lektion kam ich zu der Schlußfolgerung, daß diese Lektion rein theoretisch aufgebaut war und Beispiele aus der täglichen praktischen Arbeit fehlten. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Lektion in Alt-Schwerin gelesen werden sollte, befand sich dort eine Brigade des ZK, zu der auch

der Genosse Wendel gehörte. Eine Rücksprache mit diesem Genossen über die Lektion bestätigte meine Meinung, und ich begab mich daraufhin zum Leiter des Parteikabinetts, Genossen Schmalenberg, um eine Aussprache über die Lektion zu führen.

Genosse Sch; erklärte mir, ich sollte ruhig diese Lektion lesen, da sie nur zur Einführung dient und später Lektionen gelesen werden, die sich auf diese Lektion aufbauen. Ein Fehler von mir war es jedoch, daß ich nicht an Hand der Lektion Beispiele von der Arbeit der LPG brachte.

So kam es, daß die Genossenschaftsbauern zum gewissen Teil gelangweilt zuhörten. Nach Erscheinen des Artikels im „Neuen Weg“ bin ich sofort zum Parteikabinett gegangen, um diesen Artikel auszuwerten. Auf Grund der guten Hinweise des Genossen Wendel zogen wir die Lehren, daß die zukünftigen Lektionen bedeutend kürzer gehalten und auch mehr